



Giovanni Benedetto Castiglione,  
Kopie  
wohl deutsch

Kopf eines Mannes mit  
Pelzmütze, 2. Hälfte 18. Jh.

Pr557 / M88 / Kasten 4



Giovanni Benedetto Castiglione,  
Kopie  
wohl deutsch

Kopf eines alten Mannes, 2.  
Hälfte 18. Jh.

Pr558 / M75 / Kasten 4





## Giovanni Benedetto Castiglione

Genua 1609-1664 Mantua

Maler und Graphiker. Bruder des Malers Salvatore Castiglione (1620–1676) und Vater des Francesco Castiglione (1641–1716), mit denen zusammen er auch zeitweilig eine Werkstatt führte. Die Ausbildung bei → Giovanni Battista Paggi in Genua ist gesichert. Castiglione lebte von 1632 bis 1639 in Rom, unterbrochen nur von einem längeren Aufenthalt in Neapel 1635. Seit 1634 Mitglied der Accademia di San Luca. Eine produktive Zeit verbrachte er anschließend bis 1647 in Genua. Danach wieder ansässig in Rom. Vermutlich wurde er in den 1650er Jahren bereits zum Hofmaler der Gonzaga in Mantua berufen. Ab 1652 wieder in Genua, das er in den letzten Lebensjahren häufiger gen Mantua, Venedig und Parma verließ.

Castiglione schuf Historienbilder biblischen und mythologischen Inhalts, Landschaften, Genrebilder und Porträts. Besonderen Ruhm erlangte er mit seinen Tierdarstellungen, mit denen er Historien- und Genredarstellungen staffierte. Einflüsse von → Peter Paul Rubens und

→ Anton van Dyck sind in seinem Werk spürbar, aber auch von Nicolas Poussin (1594–1665) und der klassisch-akademischen Malerei der Carracci-Nachfolge. Als einer der bedeutendsten Zeichner und Graphiker des Barocks in Italien, beschäftigte er sich bereits seit den 1630er Jahren mit den Radierungen → Rembrandts, was sich in den 1640er Jahren in der Serie der Orientalenköpfe niederschlug. Er gilt als der Erfinder der Monotypie (ab 1645) und des Vernis-mou.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr290, Pr291, Pr557, Pr558

## Literatur

AK Mailand 1982; AK Genua 1990; AKL, Bd. 17 (1997), S. 223–225; Jeutter 2004

---

## Technologischer Befund (Pr557)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.:12,4 cm; B.: 10,7 cm; T.: 0,9 cm

Zwei Brettchen: schräge angeschnittene Leimkanten, stumpf aneinandergesetzt. Fugenverlauf leicht quer. Vertikaler Faserverlauf, rundum angefast; rechts und links beschnitten bzw. abgeschliffen.

Graue, ölhaltige (?) Grundierung.

Hintergrund, Pelzmütze und Jacke dunkelbraun unterlegt, Kopf dabei ausgespart.

Pelzmütze und Jacke dann mit streifigem grobem Duktus, teils in wechselnden Richtungen, mit Schwarz, weiß ausgemischten Brauntönen sowie Grau modelliert. Hemdkragen dabei hellgrau bzw. weiß abgesetzt. Halskette und Federagraffe anschließend nass-in-nass in Orange, Gelb und Weiß bzw. mit ineinander gezogenem Rot, Weiß und Schwarz auf dunklen Untergrund gesetzt. Feine Federn in Weiß und Ocker mit trockener, pastiger Farbe in langen, leicht gebogenen Pinselstrichen gestaltet. Schwarze Akzente am Federschmuck sowie entlang der Außenkontur der Mütze. Bart und verschattete Gesichtspartien in rötlichem Dunkelbraun unterlegt. Hautton in Rot-Weiß-Ausmischungen deckend bis pastos nass-in-nass modelliert. Übergänge mit spitzem Pinsel nur grob ineinander gemalt. Dunkelste Schatten und Pupille in Schwarz sowie roten Lasuren abgesetzt. Bart grau, schwarz und hellbraun mit kurzen, leicht gebogenen, sich teils überlagernden Pinselstrichen strukturiert.



### Zustand (Pr557)

Oberfläche leicht verputzt. Kleine, teils holzsichtige Fehlstellen durch äußere mechanische Einwirkung verursacht. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr557)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Pr 557 Mann mit Reiherfeder geschmücktem Pelzhut. Reinigen, retuschieren, firnissen.“

Eintrag Inventar-Karteikarte: „1966 Pilzbefall entfernt, gereinigt, gefirnißt u. kl. Retuschen.“

### Rahmen und Montage (Pr557)

H.: 16,3 cm; B.: 13,4 cm; T.: 1,4 cm

Alten Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr557)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „89.“, „C G E Dietrich“; Bleistift: „557“, direkt darüber rote Leimfarbe: „557“; rosa Buntstift: „557“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 422“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „557“; unten, rote Wachskreide: „557“; unten, blaue Tinte: „422“

Goldenes Pappschildchen: „P. 422. C. Seekatz“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr558)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 12,8 cm; B.: 10,6 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf, links und unten beschnitten, partiell gedünnt, unregelmäßig angefast, Fasen teils nachgearbeitet.

Graue, ölhaltige (?) Grundierung.

Malprozess und Farbauftrag im grundsätzlichen Aufbau wie bei Pr557. Malerei vorwiegend nass-in-nass ausgeführt. Hintergrund und Kleidung unter Aussparung des Gesichtes dunkel untermalt, dann weiterer Aufbau mit streifiger, dynamischer Pinselführung an Jacke und Mütze. Jacke an heller linker Schulterpartie dabei grau-blau koloriert. Inkarnat und Haupt- und Barthaare pastos, mit ausgeprägtem Duktus modelliert, hier auch partiell gestupfte Strukturen.



## Zustand (Pr558)

Oberfläche leicht verputzt. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr558)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Pr 558 (Alter) Nussbaum Reinigen, retuschieren, firnissen.“

## Rahmen und Montage (Pr558)

H.: 16,2 cm; B.: 13,5 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

## Beschriftungen (Pr558)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „78“, „C G E Dietrich“; Bleistift: „558“; rosa Buntstift: „558“; direkt darüber schwarzer Filzstift: „558“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 421.“; rosa Buntstift: „558“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „558“; unten, blaue Tinte: „421“

Goldenes Pappschildchen: „P. 421. C. Seekatz“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Ausstellungen

Augustinermuseum Freiburg, 1994 (vgl. Lit.)

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 4, Nr. 88: „SEEKATZ, C. Kopf eines bärtigen Mannes mit Pelzkappe, in Dietrichs Geschmack. b. 3  $\frac{3}{4}$ . h. 4  $\frac{3}{4}$ . Leinwand.“ und Nr. 75: „SEEKATZ, C. Kopf eines bärtigen Alten in Dietrichs Geschmack. b. 3  $\frac{3}{4}$ . h. 4  $\frac{3}{4}$ . Leinwand.“

Passavant 1843, S. 27, Nr. 557, 558: „Seekatz, C. in Dietrichs Manier. Kopf eines Mannes mit schwarzem Barte und eines Greises mit weissem Bart. b. 3  $\frac{1}{4}$ . h. 4  $\frac{1}{4}$ . Holz.“

Parthey Bd. 2 (1863), S. 540, Nr. 36, 37 (als Johann Conrad Seekatz); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 57 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 8 (als Johann Conrad Seekatz);

Bamberger 1916, S. 221, Anm. 1 (als unbekannter Künstler); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 50f. (mit Wiedergabe – Aukt. Kat. 1829; als Arbeiten „in der Art des [...] Christian Wilhelm Dietrich“); Emmerling 1991, S. 89, Wvz. Nr. 107, 108 (als Johann Conrad Seekatz); AK Freiburg 1994, S. 48 (Sammleintrag bei Nr. 34–57)



## Kunsthistorische Einordnung

Die beiden sehr dunkeltonigen Kleinformate zeigen Männerbüsten nach der Phantasie: In Pr557 blickt ein vollbärtiger Mann mittleren Alters im Profil nach links unten, bekleidet mit einem dunkelbraunen Wams mit Stehkragen samt breitgliedriger, schwerer Goldkette und auf dem Kopf eine Pelzmütze mit seitlich angesteckter, langer Federagraffe mit rotem Stein. Das Gegenstück Pr558 stellt einen greisen Mann mit weißem, fein gekräuseltem Haupthaar und langem, weißem Vollbart dar, den Kopf leicht nach rechts gewendet und den Blick ganz nach unten gerichtet. Er trägt einen links durch große Falten angedeuteten, dunkelblauen Überwurf und hat sein Haupt mit einer in Falten gelegten Kappe aus dunkelbraunem Samt bedeckt. Beide Phantasieköpfe sind vor neutralen Grund gesetzt und nur partiell schlaglichtartig beleuchtet, wodurch starke Helldunkel-Effekte entstehen. Motiv und Ausgestaltung leiten sich dabei von der Tradition niederländischer „tronies“ oder Charakterköpfe ab.

Während die alte rückseitige Beschriftung beider Bilder durch Ernst Friedrich Carl Prehn auf → Christian Wilhelm Ernst Dietrich als Künstler verweist, galt seit dem Auktionskatalog von 1829 (vgl. Lit.) lange Zeit → Johann Conrad Seekatz als ihr Autor. Ludwig Bamberger (vgl. Lit.) bescheinigte den Stücken jedoch 1916 einen Mangel an künstlerischer Qualität und schrieb sie Seekatz ab. Wettengl/Schmidt-Linsenhoff (vgl. Lit.) erwähnten sie 1988 als anonyme Arbeiten „in der Art des [...] Christian Wilhelm Dietrich“ – letzteres sicher in Referenz auf den Auktionskatalog von 1829 sowie Friedrich Passavant (vgl. Lit.), die die Zuschreibung an Seekatz jeweils mit dem Zusatz „in Dietrichs Geschmack“ bzw. „in Dietrichs Manier“ ergänzt hatten.<sup>1</sup> Ernst Emmerling (vgl. Lit.) hielt trotz aller Einwände an der tradierten Zuschreibung an den Darmstädter Maler fest und verwies dabei auf die Seekatz-Ölstudie eines bärtigen alten Mannes in Darmstadt.<sup>2</sup> Bislang unbemerkt blieb indes, dass es sich bei Pr557 und Pr558 um gemalte Wiederholungen zweier Radierungen von → Giovanni Benedetto Castiglione aus dessen Serie der Großen Orientalenköpfe handelt (Abb. 1 und Abb. 2).<sup>3</sup> Bei der Umsetzung in Ölmalerei wurde, insbesondere bei Pr557, die Kleidung leicht verändert.<sup>4</sup> Die nunmehr betont kontrastreiche Beleuchtung überlagert den spezifischen Stil von Castigliones Radierungen, der sich eher mit Rembrandts raffinierter graphischer Technik auseinandersetzt, durch das starke Helldunkel der für das 18. Jahrhundert typischen Malerei „in Rembrandts Manier“. Entsprechende Rembrandt-Nachahmungen waren gerade auch in Frankfurt bei zeitgenössischen Sammlern ausgesprochen beliebt (vgl. etwa → Johann Georg Trautmann: Pr575, Pr604; → Johann Andreas Benjamin Nothnagel: Pr539).

Während der Kopf eines alten Mannes Pr558 der Castiglione-Radierung in Komposition und Form weitgehend entspricht, erscheinen die Ähnlichkeiten zu der von Emmerling angeführten Darmstädter Ölskizze bestenfalls vage und rein zufällig; sie bezeugen also in keiner Weise eine künstlerische Abhängigkeit beider Werke. Seekatz setzte den Kopf in der Darmstädter Ölskizze direkt auf den roten Bolusgrund und umgab diesen nur zum Teil mit einem dunkel definierten Hintergrund – eine künstlerische Eigenheit, die sich in

<sup>1</sup> Dietrich führte entsprechende Charakterköpfe nicht nur als Zeichnung und Radierung, sondern auch als Gemälde aus. Diese stehen - trotz ihrer offensichtlichen Herkunft aus der Malerei des 18. Jahrhunderts - den „tronies“ Rembrandts und seines Kreises in Motivik, Kolorit und Malweise deutlich näher als die beiden hier besprochenen Gemälde Pr557 und Pr558; vgl. etwa Christian Wilhelm Ernst Dietrich, *Ein jüdischer Rabbiner* und *Mann mit Turban*, jeweils Öl auf Holz, 45,1 x 34,7 cm bzw. 45,0 x 34,4 cm, The Royal Collection, Her Majesty Queen Elizabeth II., Inv. Nr. RCIN 403557, 403555; Abb. in: Schniewind Michel 2012, S. 188f.

<sup>2</sup> Johann Conrad Seekatz, *Bärtiger Mann mit weißem Kragen*, Öl auf Leinwand, 12,9 x 10,9 cm, Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Inv. Nr. HZ 2837; Emmerling 1991, S. 184, Wvz. Nr. 469. - Emmerlings Verweis suggeriert, dass Pr558 mit der Darmstädter Skizze vergleichbar sei, spricht diesen Zusammenhang aber nicht explizit aus.

<sup>3</sup> Giovanni Benedetto Castiglione, *Großer Orientalenkopf* und *Großer Orientalenkopf*, jeweils um 1645/50, Radierungen, 18,1 x 14,7 cm bzw. 18,1 x 15,2 cm; Bartsch 33.49, 33.50; AK Mailand 1982, Nr. 42, 43; Exemplare im British Museum London: British Museum online, Museum number 1932.0709.53, 1871.0812.43, jeweils mit Abb.

<sup>4</sup> Der Maler ließ Castigliones in Falten gelegten Kragen (Fallkröse) weg und fügte stattdessen eine schwere Goldkette ein, die dem Schmuckwerk diverser Charakterköpfe von Rembrandt und seinem Kreis ähnelt.



zahlreichen weiteren seiner Ölskizzen wieder findet,<sup>5</sup> aber eben nicht in Pr558. Auch die Malweise zeigt sich jeweils verschieden: Während Seekatz die Formen im Detail in virtuoser Weise locker umreißt, wobei Pinselstriche, Farbtupfen und gratige Farbwülste stets als solche erkennbar bleiben, ja geradezu ihre „Eigenwertigkeit“ behalten, werden in den Prehn'schen Bildern alle Gesichtsformen – die runzelige Haut beider Männer, der struppige Bart und die Warze in Pr557, das fein gekräuselte Haar in Pr558, der zarte Flausch der Pelzmütze in Pr557 etc. – in Textur und Stofflichkeit fast plastisch nachgebildet, wobei die einzelnen Pinselstriche zu Gunsten einer lebendigen und naturalistischen Gesamtwirkung zurücktreten. Demnach kommt Seekatz als Schöpfer von Pr557 und Pr558 aus stilistischen Gründen ebenso wenig in Frage, wie Christian Wilhelm Ernst Dietrich oder die Frankfurter Rembrandt-Nachahmer Trautmann oder Nothnagel. Der Maler der beiden recht qualitätvollen Bildchen lässt sich derzeit nicht namentlich benennen, dürfte nach der Stilentwicklung jedoch im deutschen Raum und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu verorten sein. – Von Castigliones Großem Orientalenkopf (Bartsch 33.49), der Vorlage zu Pr557, befindet sich im Prehn'schen Miniaturkabinett eine zweite malerische Kopie (vgl. Pr290/291), die jedoch von anderer Hand stammt und durch mildes Licht und eine hell-bunte Farbigkeit eine ganz eigene, freundliche Gestimmtheit erzielt.

[G.K.]

---

<sup>5</sup> Vgl. etwa die Ölskizzen: Emmerling 1991, Wvz. Nr. 466, 471, 482, 483, 484, 488, 489; Abb. ebd., S. 175.





Abb. 1, Giovanni Benedetto Castiglione, Großer Orientalenkopf, um 1645/50, Radierung, 18,1 x 14,7 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-OB-12.188 © Rijksmuseum, Amsterdam



Abb. 2, Giovanni Benedetto Castiglione, Großer Orientalenkopf, um 1645/50, Radierung, 18,2 x 15,2 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-OB-12.189 © Rijksmuseum, Amsterdam